



# Impuls

## 05. Juli 2025



Inmitten der heißen Sommertage hören wir im Evangelium davon, was Jesus antreibt. Er sendet 72 Jünger aus, wie Schafe mitten unter die Wölfe. Weshalb gibt er den Jüngern Vollmacht, ohne Schaden auf Schlangen und Skorpione zu treten? Weshalb sollen sie mittellos, ohne Vorratstasche, ohne Schuhe, ohne abgesicherter Unterkunft aufbrechen? "Die Ernte ist groß, aber es gibt nur wenig Arbeiter." (Lk 10,2). Entnommen aus der landwirtschaftlichen Erfahrung, wonach das geerntet wird, was gesät und gut gewachsen ist, während alles, was keinen brauchbaren Ertrag abwirft (Spreu, Unkraut), beseitigt wird, wird die Ernte in den biblischen Schriften zum Bild für das Gericht Gottes. Die Ernte ist ein Grund zur Freude, weil gute Früchte von schlechten geschieden werden und die guten übrigbleiben. Christus weist auf dieses Gericht am Ende des Lebens hin; und er ist selbst derjenige, der den Samen aussät, damit gute Früchte wachsen, ja, er ist sogar selbst der unvergängliche Samen (vgl. 1 Petr 1,23), der in uns das Gute hervorbringt. Davon waren die Jünger fasziniert, von ihm erzählen sie in ihrer Arbeit in der Ernte Gottes und kehren voll Dankbarkeit zurück, angesichts der guten Früchte, die sie unterwegs sehen durften. Ist nicht auch in unseren Tagen die Ernte und der Wunsch nach guten Früchten groß?

- Die Sehnsucht nach der Erlösung vom Bösen, das Verbrennen von Unkraut und allem, was Leben und Wachstum stört.
- Der Hunger nach einer Nahrung, die satt macht, die nicht an der Oberfläche stehen bleibt und auf Konsum, Genuss und Vergänglichkeit ausgerichtet ist.
- Der Wunsch nach Frieden und echter Liebe, nach heilsamen, haltgebenden Beziehungen, im privaten, kirchlichen und gesellschaftlichen Bereich.
- Das Verlangen, dass das Reich Gottes unter uns mehr Gestalt annimmt und gute Frucht abwirft.

Wir alle müssen uns ernsthaft fragen, inwieweit der Same des Wortes Gottes in uns gute Frucht bringt und inwiefern die Erfahrung von "Unkraut" in unserem Leben nicht vielleicht ein Alarmzeichen dafür sind, dass der gute Samen abhandengekommen ist? In diesem Sinne verstehe ich das wichtige Anliegen in unserem Erzbistum, dass das Evangelium neu entdeckt und verkündet werden muss. Erst dann kann der Mensch sich wieder dem Samen Gottes öffnen, der unser Leben mit guten Früchten segnen will und von Unkraut befreien will. Ich bin überzeugt, auch aus eigener Erfahrung an vielen Menschen, die sich dem Samen des Wortes Gottes geöffnet haben, dass Gott diese guten Früchte wirklich schenkt!

Einen gesegneten Sonntag wünscht

*Matthias Stahl*

Matthias Stahl, Kaplan

